

Zivilschutzpioniere und Stabsassistenten im Einsatz Mai 2012

Die Pioniere der ZSO Wiggertal spuckten kräftig in die Hände. Ihre Kameraden von der Führungsunterstützung spielten derweil wortwörtlich mit dem Feuer.

Was tun, wenn bei einer Katastrophe eine Katastrophe passiert. Beispielsweise der Defekt eines Druckers die Kommandozentrale in Rauch hüllt oder ein Kurzschluss im vollbesetzten Luftschutzkeller einen Brand auslöst? Die Abteilung «Führungsunterstützung» der ZSO Wiggertal frische ihre Feuerwehr-ABC in einer Übung auf, hatte mit der Feuerwehr Wiggertal Experten als Lehrmeister. In ihrem WK beschäftigten sich die 21 Stabsassistenten und Telematiker aber vorwiegend mit ihrer Hauptaufgabe: Der Vertiefung des Lageverarbeitungszyklus und dem Umgang mit Smartboard, Funk und Avitel. Anhand eines fiktiven Unwetters wurden eingehende Meldungen erfasst, auf Karten Schadenplätze, Formationen und generelle Informationen grafisch festgehalten. «Dies ist unerlässlich, damit die Führungsorgane im Ernstfall einen Überblick haben und die richtigen Massnahmen einleiten können», sagt der Dagmerseller Alexander Bauer, der sich zusammen mit Philipp Wyss für den zweitägigen Kurs verantwortlich zeigte.

Pioniere hinterlassen sichtbare Spuren

Fünf Dienstage haben derweil die Pioniere heute Freitagabend hinter sich. Im WK festigten die rund 50 Zivilschützer ihr Wissen an schwerem Gerät, setzten dieses in der Folge zum Dienste der Gemeinschaft ein. Im Dagmerseller Alterszentrum Eiche verbauten sie rund 2,7 Tonnen Natursteine zu einer prächtigen Mauer. Diese dient einerseits als Böschungssicherung. Andererseits lassen sich dank ihr Hochbetten errichten, die auch gehbehinderten Bewohnern künftig das Gärtnern ermöglichen. Im stotzigen Gelände unterwegs war derweil die Truppe am Egolzwiler Santenberg. Hecken zurückschneiden und pflegen – diese Arbeiten dienten in erster Linie dazu, damit die natürliche Hangsicherung auch weiterhin gewährleistet ist. Ebenfalls Arbeiten zugunsten der Gemeinschaft leisteten die Pioniere in zwei weiteren Gemeinden. In Nebikon legten die Männer beim Schulhaus Verbundsteine neu, beim Reider Kindergarten bauten sie Fallschütze ein und ersetzten morsche Teile an den Geräten. In der Badi schotterten sie zudem den durch Regenfälle ausgewaschenen Parkplatz neu ein – auf dem Weg in den Pool kommt man nun wieder trockenen Fusses. Kurzum: Übungsleiter Beat

Dubach zeigte sich mit dem Engagement der «hoch motivierten Truppe» sehr zufrieden.

Verlegung des KP in die Wege geleitet

Zu tun gab es auch zivilschutzintern. Die erste Etappe der grossen Züglete war angesagt. Grund: Ab nächstem Jahr rücken die Dienstleistenden nicht mehr in Dagmersellen ein. Hauptstandort wird der KP Schötz, wo auch das Pioniermaterial eingelagert ist. ZSO-Wiggertal-Kommandant Marcel Zemp: «Sowohl logistisch als auch von der Infrastruktur her macht dieser Wechsel Sinn. In einem Ernstfall können wir so noch schneller Hilfe leisten.» bo.